



Florin Iliescu wurde 1984 als Sohn einer Musikerfamilie in Bukarest geboren. Seit seinem fünften Lebensjahr Jahren spielt er Geige und begeistert sein Publikum mit Auftritten in Deutschland, Korea und Rumänien. Weltberühmte Geiger wie Christiane Edinger, Stefan Gheorghiu, Svetlin Roussev sowie Walter Levin für Kammermusik haben ihn als Lehrer auf seinem Weg begleitet. Florin Iliescu wurde von der Mannheimer SINFONIMA-Stiftung und YEHUDI MENUHIN Live Music Now gefördert.

Während seines Studiums an der Musikhochschule Lübeck bekleidete Florin Iliescu schon mit 20 Jahren seine erste Orchesterstelle als stellvertretender Konzertmeister bei den Lübecker Philharmonikern. Weitere Orchestererfahrungen sammelte er beim NDR-Sinfonieorchester Hamburg, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, den Düsseldorfer Symphonikern und als erster Konzertmeister an der Oper Frankfurt. Seit 2014 ist er Konzertmeister im Beethoven Orchester Bonn. Er spielt eine französische Geige aus dem 19. Jahrhundert.



Bruno Merse ist der künstlerische Leiter des Lübecker Kammerorchesters. Er begann seine musikalische Karriere als Konzertmeister der Brandenburger Symphoniker und der Lübecker Philharmoniker. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Orchestermusiker absolvierte er ein Dirigierstudium in Leipzig. Im Jahr 2006 wurde er Solobratscher der Hamburger Symphoniker und mit Amtsantritt des Chefdirigenten Jeffrey Tate dessen Assistent. Inzwischen steht er regelmäßig am Pult der Hamburger Symphoniker und anderer deutscher

Orchester wie der Stuttgarter Philharmoniker. In Hamburg machte er sich ebenso als Operndirigent einen Namen. So leitete er in der Opera stabile der Hamburgischen Staatsoper Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ und er dirigiert regelmäßig an der Hamburger Kammeroper, u.a. Mozarts „Bastien und Bastienne“. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der Musikstiftung der Hamburger Sparkasse, 2012 erschien eine erste CD gemeinsam mit den Hamburger Symphonikern und dem Trompeter Matthias Höfs. Es folgten wiederholt Einladungen nach China, wo er u.a. mit den Orchestern der Metropolen Shanghai, Hangzhou und Tienjin arbeitete. Vom Publikum und von den Musikern wurde ihm überall bescheinigt, er sei „... a first rate orchestra educator!“. Das Lübecker Kammerorchester und ihn verbindet inzwischen eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit und auch die bereits bestehende Planung für die nächste Zeit verspricht außerordentlich spannende Konzerterlebnisse...

Lübecker Kammerorchester

Samstag, 12. März 2016, 19 Uhr, Musikhochschule Lübeck
Sonntag, 13. März 2016, 17 Uhr, Helmut-Schmidt-Universität, HH

Carl Maria von Weber (1786–1826) Freischütz-Ouvertüre

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) Violinkonzert e-Moll op. 64

1. Allegro molto appassionato
2. Andante
3. Finale. Allegro molto vivace

Engelbert Humperdinck (1854–1921) Vorspiel zum 3. Akt aus „Königskinder“

„Verdorben - gestorben“ - Spielmanns letzter Gesang

Ottorino Respighi (1879–1936) Pini di Roma (Pinien von Rom)

1. Pini di Villa Borghese (Die Pinien der Villa Borghese)
2. Pini presso una catacomba (Pinien bei einer Katakombe)
3. I pini del Gianicolo (Pinien auf dem Janiculum)
4. I pini della Via Appia (Die Pinien der Via Appia)

Violine: Florin Iliescu
Dirigent: Bruno Merse

Carl Maria von Weber (1786–1826): Freischütz-Ouvertüre

Mit dem 1817-1821 komponierten „Freischütz“ legt Weber den Grundstein zur romantischen Oper. Unvergängliche, volksliedhafte Melodien prägen die Oper in Form von Leitmotiven und Klangfarben, die an bestimmte Personen oder Situationen erinnern. In der Ouvertüre hört man viele dieser Motive und kann so die Handlung erahnen: Der Jägerbursche Max liebt die Förstertochter Agathe. Er kann diese aber nur heiraten, wenn er einen Probeschuss erfolgreich absolviert. Um nicht zu versagen, lässt er sich von Kaspar überreden, um Mitternacht in der Wolfsschlucht Kugeln zu gießen. Die siebte Kugel gehört dabei jedoch dem Teufel. Mit dieser siebten Kugel schießt Max den Probeschuss - und trifft Kaspar tödlich.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847):

Violinkonzert e-Moll op. 64

Das Violinkonzert in e-Moll schrieb Felix Mendelssohn Bartholdy für seinen engen Freund Ferdinand David. Mendelssohn plante schon 1838, ein Konzert für den damaligen Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters zu komponieren. Mit der Ausarbeitung begann er aber erst 1841 in Bad Soden am Main. Die Uraufführung erfolgte am 13. März 1845, nachdem Ferdinand David einige, vor allem spieltechnische Veränderungen im Solopart angeregt hatte. Mendelssohn vereinigt in seinem Violinkonzert Traditionelles und Neues zu einer untrennbaren Einheit. Die klassische Dreisätzigkeit ist durch die nahtlosen Übergänge der Sätze weiterentwickelt.

Im Allegro molto appassionato wird der brillant-elegische Grundton des Werkes sofort angeschlagen. Es gibt kein langes Orchestervorspiel, sondern nur zwei Takte, die der Tonartfestlegung dienen. Sofort beginnt die Solovioline mit dem weit ausschwingenden ersten Thema. Der ganze Tonraum der Geige wird in der Fortspinnung genutzt, ehe das Orchestertutti zum ersten Mal das Thema übernimmt. Die Kadenz, die bereits am Ende der Durchführung steht, ist bei Mendelssohn nicht mehr nur zweckfreies virtuoseres Spiel, sondern sie verdichtet und verarbeitet die Themen und Motive des Satzes quasi als Zusammenfassung der Durchführung. Vermutlich hatte Ferdinand David auch auf die Kadenz entscheidenden Einfluss. Ein Ton im Fagott leitet zum dreiteiligen Andante über, das wegen seiner Kürze und der wenig prägnanten Thematik eher wie eine ausschweifende Überleitung zum Finale wirkt. Ein Allegretto non troppo-Abschnitt eröffnet den Finalsatz. Es vermittelt zwischen dem ruhig-kantablen Mittelsatz und dem virtuos-wirbelnden dritten Satz. Im Allegro molto vivace ist die klassische Rondoform äußerst kunstvoll der Sonatenform angenähert. Der Solist hat virtuose Aufgaben, tritt aber niemals zu sehr in den Vordergrund. Hier kann man die Stimmung des romantischen Elfenzaubers und die poetischen Stimmungen erkennen, die so charakteristisch für den „Sommernachtstraum“ sind, dessen Bühnenmusik Mendelssohn zur gleichen Zeit geschrieben hat.

Engelbert Humperdinck (1854–1921):

Vorspiel zum 3. Akt aus „Königskinder“

Humperdincks Märchenoper „Königskinder“ spielt in der Zeit des Mittelalters und wie Webers „Freischütz“ vor allem im Wald: Der Königssohn ist unerkant in seinem Land unterwegs. Er verliebt sich in eine Gänsemagd, die bei einer Hexe aufgewachsen ist, und entreißt sie einem bösen Zauber. Bei einem Stadtfest werden Königssohn und Gänsemagd nicht als königlich erkannt, sondern als Betrüger aus der Stadt verjagt. Im 3. Akt sieht man die Königskinder hungrig und frierend im tiefsten Winter. Ein Spielmann und die Kinder der Stadt Hellabrunn suchen sie, finden sie aber nur noch tot im Wald.

Humperdinck bedient sich ähnlich Weber der Leitmotivtechnik. Als Assistent Richard Wagners bei den Bayreuther Festspielen hatte er diese Technik verinnerlicht und mit Volkstümlichkeit verbunden.

Ottorino Respighi (1879–1936): Pini di Roma

In Respighis sinfonischer Dichtung steht ein Stück Landschaft im Mittelpunkt: seine Heimat Rom. 1924 komponiert, zeigt Respighi damit, wie kunstvoll er die Klangfarben des Orchesters auswählen und einsetzen kann. Er selbst erläutert sein Werk:

1. Satz [Allegretto vivace]: „Zwischen den Pinien der Villa Borghese spielen die Kinder. Sie tanzen Ringelreih'n [ein Kinder-Abzählreim taucht mehrfach auf], führen Militärmärsche und Schlachten auf und berauschen sich an ihrem eigenen Geschrei wie Schwalben am Abend; dann laufen sie davon. Unvermutet wechselt die Szene...“

2. Satz [Lento]: „... im Schatten der Pinien rings um den Eingang einer Katakombe, aus deren Tiefe ein wehmütiger Gesang zu uns dringt [gregorianische Melodie in der Trompete über tiefen Streichern]. Er erhebt sich zu feierlicher Hymne und verklingt dann wieder.“

3. Satz [Lento]: „Ein Zittern geht durch die Luft: in klarer Vollmondnacht wiegen sanft ihre Wipfel die Pinien des Janiculum [Gianicolo: Hügel von Trastevere bis Vatikanstadt am rechten Tiberufer]. In den Zweigen singt eine Nachtigall.“ Respighi fordert hier die damals fortschrittliche Einspielung der Nachtigall per Schallplatte. Insgesamt gelingt ihm mit diesem Satz eine Nachtmusik von impressionistischem Zauber.

4. Satz [Tempo di Marcia]: „Morgennebel über der Via Appia: einsame Pinien stehen Wacht in der tragischen Landschaft der römischen Campagna. Undeutlich, aber immer wieder, glaubt man den Rhythmus zahlloser Schritte zu hören. Der Dichter sieht im Geist uralten Ruhm wieder aufleben: unter dem Geschmetter der Buccinen [eine Art Naturtrompete im römischen Reich] naht ein Konsul mit seinem Heer, um im Glanze der neuen Sonne zur Via Sacra und zum Triumph auf's Kapitol zu ziehen.“

Das **Lübecker Kammerorchester** hat sich seit seiner Gründung 1996 zu einem ausgewachsenen Sinfonieorchester entwickelt. Es vereint professionelle Musiker und ambitionierte Amateure in der Freude an anspruchsvoller Musikausübung und bereichert das Kulturleben von Lübeck und seiner weiteren Umgebung durch sinfonische Konzerte. Im Mai 2012 sowie im Mai 2014 konzertierte das Lübecker Kammerorchester in kleinerer Besetzung gemeinsam mit dem französischen *Orchestre impromptu* mit großem Erfolg in Paris, im August 2013 erfolgte der Gegenbesuch in Lübeck. Ende 2012 haben Musiker des Orchesters das *Orchestre impromptu* bei einer Tournee mit neun Konzerten in Shanghai und Umgebung unterstützt.

Das Repertoire des Lübecker Kammerorchesters reicht von klassischen bis zu zeitgenössischen Werken. Bei Solokonzerten arbeitet es mit namhaften Solisten zusammen. Chefdirigent des Orchesters ist Bruno Merse.

Es besteht die Möglichkeit, Fördermitglied unseres Orchesters zu werden. Sollten Sie dies wünschen, wenden Sie sich bitte an eines unserer Vorstandsmitglieder (siehe Homepage).

Wir freuen uns zudem über weitere Mitspieler.

Interessierte Instrumentalisten können sich melden bei

Jochen Fischer	Violinen	0451-140 33 71
Bettina Adam	Bratschen	0451-744 41
Dieter Brossmann	Celli, Bässe	0451-89 84 89
Hagen Sommerfeldt	Blechbläser, Schlagzeug	0451-641 98
Stefan Dickmann	Holzbläser	040-64 41 97 75

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.luebeckerkammerorchester.de

Wenn Sie über unsere Konzerte per e-Mail informiert werden möchten, fragen Sie an der Abendkasse nach oder senden Sie uns eine Mail:
www.luebeckerkammerorchester.de/kontakt

Zeitnah zu unseren Konzertterminen finden Sie das Programmheft auf unserer Homepage.

Unser besonderer Dank gilt **allen** Förderern, die unsere musikalische Arbeit unterstützen. An dieser Stelle seien im Besonderen genannt:

**Ingenieurbüro
Fa. Hydrotechnik Lübeck GmbH,**
Grootkoppel 33, 23566 Lübeck

Thanatorium Dabringhaus,
Bäckergang 37, 23617 Stockelsdorf

Fa. Baader
„Food Processing Machinery,
Nordischer Maschinenbau,
Geniner Straße 249, 23560 Lübeck

Die zauberhaften Blumen wurden gebunden und bezuschusst von **Regina Manthey, „BlumenKaffee“**,
Fleischhauer Straße 40, 23552 Lübeck.

Wir arbeiten unentgeltlich für das LKO. Die Realisierung unserer musikalischen Projekte benötigt einen gesunden finanziellen Rückhalt, da Notenmaterial, Saalmiete, Werbung u.v.a.m. immer mit erheblichen Kosten verbunden sind. Als eingetragener Verein dürfen wir Spendenbescheinigungen ausstellen. Fördern Sie uns. Verbinden Sie sich mit unserer Begeisterung und Liebe zur Musik. Wir freuen uns über Ihr Interesse.